

Zeitschrift:	Mariastein
Herausgeber:	Benediktiner von Mariastein
Band:	100 (2023)
Heft:	4
Vorwort:	Ein gemeinsames "gutes Werk" : Dankeschön für 100 Jahre Zeitschrift "Mariastein"!
Autor:	Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein gemeinsames «gutes Werk»

Dankeschön für 100 Jahre Zeitschrift «Mariastein»!

Abt Peter von Sury

Uns Mönchen wird, wohl nicht ganz zu Unrecht, hie und da nachgesagt, wir seien Individualisten, Einzelkämpfer, nur schwer zur Kooperation zu bewegen und zu motivieren, gemeinsam Ideen zu entwickeln und miteinander etwas anzupacken. Wir seien Meister darin, das eigene Gärtchen zu pflegen, wir seien vorwiegend darauf bedacht, die persönliche Sphäre gegen vermeintliche Einmischungen abzuschirmen. Das mag damit zu tun haben, dass wir unsere Berufung zum klösterlichen Leben zuerst einmal als persönlichen Anruf Gottes – so nehmen wir an – erleben, auf den auch eine persönliche Antwort zu finden ist. Diese Antwort verlangt lebenslange Reifung und Läuterung, unermüdliches Kämpfen und Ringen, Bereitschaft zum Loslassen, zur Umorientierung und zum Neubeginn, Offenheit für Kritik und für Kurskorrekturen. Dazu kommt die Verinnerlichung der Gewissheit, dass nicht nur an mich, sondern auch an die Mitbrüder eine persönliche Berufung, Gottes Ruf, ergangen ist. Nicht eine ein-tönige, sondern eine vielstimmige und doch einmütige Antwort sollen wir geben. Dann wird meine Berufung zur Entfaltung gelangen und zum Segen werden für alle.

Eine anspruchsvolle Aufgabe, gewiss, die uns überfordern könnte. Doch welche Antwort durfte die Jungfrau Maria von Gabriel hören? «Für Gott ist nichts unmöglich», sagte er. Das Gleiche wird drei Jahrzehnte später Jesus seinen entsetzten Jüngern zur Beruhigung und Ermüdigung sagen, da sie kaum glauben können, dass überhaupt noch jemand gerettet werden kann. Eine Utopie? Ein frommer Wunsch?

Gelegentlich bringen selbst die Mariasteiner Mönche scheinbar Unmögliches zustande, mit tatkräftiger Unterstützung von dritter Seite und indem wir, wie der heilige Benedikt mahnt, mit beharrlichem Gebet Gott bestürmen, Er möge das gute Werk vollenden. Ein solch «gutes Werk» war und ist unsere Zeitschrift «Mariastein», die von 1923 bis 1954 den klangvolleren Titel «Die Glocken von Mariastein» trug. In den letzten Wochen habe ich viel gelesen in unserem «Blättchen», wie P. Willibald Beerli, der Gründer der «Glocken von Mariastein» und ihr erster Redaktor, die Zeitschrift gerne nannte. Die Tatsache, dass dieses Gemeinschaftswerk entstehen konnte und mit vereinten Kräften durch Höhen und Tiefen getragen wurde, darf uns mit Respekt und Staunen und vor allem mit grosser Dankbarkeit erfüllen, vielleicht sogar mit etwas Stolz. Laut Regina Wanger, Leiterin des DigiCenter der ETH Zürich, sind seit 1923 insgesamt 26 300 Seiten geschrieben, gedruckt, gelesen und jetzt auch eingescannt worden (siehe S. 8). Welch immense Arbeit wurde da geleistet, für die Redaktion, für das Schreiben von Artikeln, Beiträgen und Buchbesprechungen, für das Verfassen der Chroniken und fürs Zusammentragen der Informationen, für das Redigieren und Korrigieren, für die Bildbeschaffung, für Expedition und Administration, für Herstellung, Druck und Versand.

Ein Zeichen dieser Dankbarkeit möchte die Ausstellung sein, die das Redaktionsteam geschaffen hat und die am Trostfest, Samstag, 1. Juli, eröffnet wird (siehe Informationen S. 44).

**1. JULI –
30. SEPTEMBER
2023**

100 Jahre Zeitschrift «Mariastein»

EINTRITT FREI

AUSSTELLUNG

**INFORAUM
KLOSTERPLATZ 16
MARIASTEIN**



*Benediktinerkloster
Mariastein*